

gerade an dieser ihm gebührenden Stelle ausgelassen; statt dessen finden wir ihn in der Reihenfolge seiner Amtsbrüder um fast hundert Jahre früher aufgezeichnet, woraus hervorgehen würde, daß er nicht jetzt, sondern damals gelebt habe. Warum dieses geschehen und wie die Versetzung entstanden, wird wohl nicht mit Bestimmtheit angegeben werden können, indeß unsers Erachtens dürfte der Grund nur darin zu finden sein, weil das über Otto später verhängte Schicksal, von dem weiter unten die Rede sein wird, durch die gleichzeitigen oder etwas später lebenden Chronisten des Klosters absichtlich ist unrichtig mitgetheilt worden, damit es, in einen dunkeln Schleier der Ungewißheit gehüllt, der spätern Nachwelt unklar und zweifelhaft bleiben möchte.

Otto, Profesß des St. Michaelisklosters, schon bei Lebzeiten des Abts Hartmann von mehreren Conventualen zu dessen Nachfolger ausersehen, gelangte gleichsam als Knabe, also canonisch zum Abte noch nicht geschaffen²⁾, zu dieser Würde, die er sogar vielleicht um ein ganzes Jahr früher erreicht hätte, wenn ihrer von seinem Vorgänger zu seinen Gunsten und seinem Wunsche gemäß entsagt worden wäre. In den Urkunden des genannten Klosters finden wir seinen Namen fünfmal vermerkt, also kann an der Richtigkeit der oben angeführten Behauptung, daß er gerade um diese Zeit und nicht früher regiert habe, gar nicht mehr gezweifelt werden; aber aus eben diesen glaubwürdigen Nachrichten erhellet auch zugleich, daß er nicht über zwei Jahre als Abt im Kloster gelebt hat.

Den kurzen Inhalt der bemeldeten fünf Urkunden lassen wir im Nachstehenden folgen, deren wörtlicher Abdruck wird aber in den Anlagen zu lesen^{*)} sein.

ist von Bötticher geschrieben; die fünfte hat den letzten Pater Kellner des Klosters, Petrus Schlüter, bekannt durch sein kurzes Verzeichniß der Bischöfe zu Hildesheim, zum Verfasser und führt diesen Titel: *Nomina abbatum monast. S. Michaelis Hild.*, und die sechste ist vom Archivar Zeppenfeldt angefertigt unter dem Titel: *Kloster St. Michael in Hildesheim in zwei Bänden.*

²⁾ Petrus Schlüter in seiner Geschichte der Abte von St. Michael, S. 8.